

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

57 (8.3.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-513427](#)

Republik

Norddeutsches Volksblatt – Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland – Oldenburger Volksblatt

Hauptexpedition: Peterstr.
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Sonntag, 8. März 1925 * Nr. 57

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Verschärfung im Eisenbahnerstreik.

Die Streitbewegung der Eisenbahnverkehrs zeigt bereits ein sehr starkes Gefühd; sie hat im Eisenbahnverkehrsrecht Sachen den gesamten Güterverkehr ist gut wie willgelegt. Zu allen Gütern und Güterverkehren befindet sich die Preisfestsetzung im Streit. Die Verwaltung hat die Personalschließbills eingezogen und kann ebenso umwandeln, dass die Güterbahnbehörde leisten sollen. Bis jetzt hat das Vorgericht der Verwaltung keinen Erfolg gehabt. Die mittleren und unteren Beamten, die unanständige abwehrmaßnahmen erlassen, arbeiten unter ihrer Aufsicht von Oberbeamten und Verwaltungsräten. Die Wirkung dieser Maßnahmen war bis jetzt so „überwältigend groß“, dass in einem Zeitraum von 24 Stunden, in welchem planmäßig 120 Güterwagen hätten abgefahren werden sollen, sage und schreibe ganze acht Güterwagen abhangen, d. h. etwas über 5 Prozent. Es liegt also der gesamte Güterverkehr bis zu dem Präsidenten still. Die Stützung des Verkehrs wird sich natürlich nach aus, da erst die Verstopfung der Straßen eintretet. Wie weit der Personenschafferverkehr in Mitleidenschaft gezogen wird, lässt sich verläufig noch nicht übersehen.

Die Streitbewegung der Eisenbahnarbeiter hat nun auch auf Berlin übergesprungen. Am Freitag Abend trat das Güterverkehrspersonal der Berliner Bahnhöfe, als des größten Berliner Güterbahnhofs, in den Streik. Auch das Güterverkehrspersonal des Schlesischen Bahnhofs hat den Streik beschlossen. Wenn die Reichsbahnverwaltung nicht sehr schnell die Lohnfrage in Ordnung bringt, werden in kurzer Zeit der gefahrene Güterverkehr, sonst ebenstets bereitstehend, still. Die Streitbewegung greift von Stunde zu Stunde mehr an.

Die Lage im Eisenbahnbetrieb Westdeutschlands wird von Tag zu Tag beobachteter. Die Belegschaften der großen Eisenbahngesellschaften und Betriebsbahnhöfe sind in allgemeiner Erregung. Während in Köln die Bezirksvertreter des Deutschen Eisenbahnverbandes für die Eisenbahnbediensteten Kölner Güter- und Eisenbahnen befürchteten, jede ausbrechende Teilbewegung mit allen Kräften zu unterstüzen, wagte in Oberfeld eine Funktionärsversammlung des Deutschen Eisenbahnverbandes, die einmütig die Auflösung verhängt, da an der Fortberührung der Gewerkschaften unverändert festgehalten werden müsse. Es wurde beschlossen, alle Vorberatungen für den Kampf zu treffen.

den dörfe, hat in den Betrieben ungeheure Erregung verursacht. Die Belegschaften traten in Betriebsversammlungen zusammen, in denen nach der Gebetsfeier für Friedrich Ebert zu den schwiebenden Streitfragen Stellung genommen wurde. Die Versammlungen ließen erkennen, daß die Bewegung unauflöslich ist, wenn die Generaldirektion sich nicht endlich für eine vernünftige Regelung ausdrücklich leistet.

Die Reichsbahnverwaltung ist von alters guten Geistern verläßt. Sie hatte es in der Hand, rechtzeitig sich mit den Eisenbahnregulierungen über die Lohn- und Arbeitszeitfrage zu einigen. Sie hat viel kostbare Zeit ungern verstreichen und im Eisenbahnpersonal den Endpunkt hinzutragen lassen, das sie weder einenணen Zollherabführung geben noch in der Arbeitszeitfrage mit sich reden lassen will. Jetzt zahlt sie die Reise für ihre Taktik; sie misst das Geld zum Fenster hinaus. Dorf man der Reichseisenbahnverwaltung noch etwas Menschenkenntnis zu erwarten? Geldverschwendungen gegen die streitenden Eisenbahner? Soll das nicht hinterloßes Blut machen? Wenn bis jetzt in Gewerbe mit den führenden Persönlichkeiten in der Reichseisenbahnverwaltung die Sprache auf die Streitgesichter kam, dann wurden immer beschwichtigende Hände erhoben und auf die geradezu hysterischen Folgen eines großen Streiks hingewiesen. Nun zungelt das Streitfeuer bereit an allen Ecken und Enden empor. Was soll der Wahnsinn, was soll die Träumpolitik?

Sonntagnachmittag um 11 Uhr werden die am Donnerstag abgebrochenen Lohnverhandlungen fortgesetzt. Wird die Reichsdeutschenbahnverwaltung einlenken? Es ist in 5 Minuten vor 12. Mit Abstimmungen, mit Zwangsbartes unter Aufsicht — mit einem neuen Eisenbahnmilitärkodex wird die Reichsdeutschenbahnverwaltung sicher nicht zum Sieg kommen. Wenn sie das glaubt, dann ist sie über die Stimmung und über die Kampfkraft der Eisenbahner sehr leicht unterrichtet. Wenn die Reichsdeutschenbahnverwaltung gerade bei den Verhandlungen gewissen Schwierigkeiten gegenübersteht, so ist das lediglich ihre Schuld. Sie hätte längst wissen können, was kommt; an Warnungen und Mahnungen hat es wirklich nicht gefehlt. Doch es absolut keine Möglichkeit zu einer für die Eisenbahnorganisationen annehmbaren Lösung geben soll, das mag die Reichsdeutschenbahnverwaltung erzählen, wenn sie will, nicht über den Wissenden. Sie gibt Wege, die aus der Sackgasse dorthin führen. Wenn sie die Reichsdeutschenbahnverwaltung nicht sieht, dann will sie sie nicht sehen.

frankreich und die Sicherheit.

Aus Paris wird uns geschrieben: Die Sicherheitsfrage ist jetzt in den Bodengrund des allgemeinen Interesses getreten. In den politischen Kreisen aller Richtungen, in allen Blättern wird über das, was die Öffentlichkeit von den deutschen Angeboten bisher erfahren hat, diskutiert. An der Leidenschaftlichkeit, mit der die Diskussion geführt wird, erkennt man am besten, wie sehr sie mit der Sicherheit zusammenhängenden Fragen die Geister beschäftigen. Da noch der allgemeine politische Auffassung der einen und anderen ist auch die Stellungnahme gegenüber den von deutscher Seite gemachten Angeboten verschieden. Die Preßes des Bloc national töbt gegen jede Sonderverständigung mit Deutschland — die Linkspresse stellt sich auf den Standpunkt, daß eine ernsthafte, vom Willen zur Verständigung befehlte Prüfung der Vorwände erfolgen muß — die große Boulevarde presse schwant.

Die Haupttheben, wie sie formuliert werden, lassen sich ungefähr folgendermaßen zusammenfassen: „Deutschland will uns aufs Glatteis führen – erklärt man im Lager des Bloc National – sucht zwischen Frankreich und den in Mitteleuropa gelegenen, nach dem Krieg entstandenen Staaten wie Polen und der Tschechoslowakei, die Brandebäder zu schleudern, indem es uns alles verprüht, was es in bezug auf die französische Ostgrenze sowieso nicht verweigern kann, um sich auf diese Weise Handlungsfreiheit vor allem Polen gegenüber zu erlaufen. Das sich das jetzt von nationalsozialistischen Elementen regierte Deutschland erst einmal dadurch die Möglichkeit geschaffen, seine Ostgrenzen zu verändern, auf Kosten Polens, so wird auch die Reise an Frankreich kommen, denn auch die Leute, die gegenwärtig in Berlin an der Regierung sitzen, huldigen an sich der von ihnen oft und laut ausgesprochenen Theorie, daß geschriebene Verträge nichts Endgültiges seien. Deshalb haben alle sogenannten Sicherheitspakte, die bis jetzt vorgekämpft wurden, untergegangen sind, nur die Streitführung, die Verbündung Frankreichs zum Zweck. Das Kabinett Herriot, das schon in London Frankreich einige wirksame Waffe, die Rühr, aus der Hand gab, würde ein noch schwereres Verbrechen an unserem Land begehen, wenn es sich dazu herbeileiche, den Sicherheitspakt unter den Alliierten zu erneuern durch einen irgendwelchen Teil der politischen Grenze späterer deutscher Interpretationsmäß für untermalte.“

Darauf erwidern führende Elemente der Befürworter: So einfach steht das Problem nicht. Jeden deutschen Vorschlag, weiß er vielleicht nicht von vornherein in all seinen Teilen klar oder annehmbar erscheint, abzulehnen oder als Komödie, als Berliner Dresdnerung hinzustellen, ist der unsicheren Wichtigkeit des Platzes nicht würdig, um dessen Durchführung es sich handelt: der Schaffung eines wirklichen stabilen Friedens in Europa, der Aushaltung jeder Kriegsmöglichkeit. Dass einfach auf den Standpunkt stellen, dass die Vorschläge der deutschen Regierung deshalb nicht ernst genommen werden dürfen, weil diese Regierung sich zum Teil aus Elementen zusammensetzt, deren bisherige Haltung nicht die geringste Garantie für ihren ehrlichen Friedenswillen darstellt, wäre politisch unfug. Selbstverständlich würde einem Sicherheitspakt, der von einer ausgeprochenen Linkspartei-Regierung angeboten würde, ein stärkeres moralisches Vertrauen entgegengebracht werden können und die öffentliche Meinung Frankreichs würde ihm leichter zugänglich sein. Aber die Gestaltung seiner Regierung ist eine innere Angelegenheit Deutschlands. So stark auch der Wunsch der französischen Linkspartei-Vertreter sein mag, um der Schaffung einer wirklichen Vertrauensnotwendigkeit willen, in Berlin ebenfalls eine linksparteifranzösische Regierung am Ruder zu sehen, so wenig dürfte Frankreich sich dazu hinreichend losen, von vornherein einen rein negativen Standpunkt einzunehmen, wenn ernsthafte Vorschläge gemacht würden, selbst wenn sie von einer Regierung stammten, deren Zukunftsaussicht an sich den Republikanern und Friedensfreunden kein Vertrauen einflößte.

Man geht nicht irre, wenn man annimmt, daß diese letztere Auffassung derjenigen des Ministerpräsidenten Herrriot entspricht. Allerdings wird auch Herrriot wohl auf nichts einsehen, was irgendwie die Rechte der polnischen Sicherheit gleichstünde. Auch jene Elemente auf der Linken, die die gegenwärtige deutsch-polnische Grenzziehung und vor allem das Bestehen des "Korridors" für nichts weniger als einen Idealstaat ableben, und die eine freundnachbarliche Verständigung zwischen Polen und Deutschland zur Ausschaltung gewisser Konfliktsachen für sehr notwendig halten, würden aus vielerlei innen- und außenpolitischen Gründen gegenwärtig seinem Text zustimmen, der sich als eine Bedrohung Polens deuten läßt. Da gerade zu diesem Punkt die Andeutungen, welche die französische Presse bisher brachte, der öffentlichen Meinung nicht erlaubten, ganz klar zu erkennen, um was es sich handelt, fällt es der nationalistischen und einem Teil der Bour-

Um die Reichspräsidentenwahl.

(Eigentum und Berlin). Die Reichsregierung hat am Freitag nach der Rückkehr des Reichstagsabgeordneten aus dem Reichstag die Wahl eines Reichspräsidenten auf Sonntag Mitternacht aufgehoben und erläutert haben, daß es nicht zu Abstimmung kommt, bis eine Erklärung über den Wahlkampf des Reichspräsidenten bis zur endgültigen Bekanntmachung der Wahl resultiert. Diese Erklärung kommt mit den Tatsachen nicht überein, denn in der Donnerstag-Blätter des Reichstags hat der Ministerpräsident Sohn im Auftrage des Reichspräsidenten erklärt: „Bis jetzt ist wohl bekannt, daß der Reichstag Ende nächster Woche seine Arbeiten wieder einstellt und erst nach der Wahl des neuen Reichspräsidenten wieder zusammen treten wird.“

Aus dieser Gefürtung ergäbe sich jedenfalls, daß ein wesentlicher Teil der Regierungswünsche die Wiederherstellung hat, dem Reichstag 8 Wochen zu langen Haushaltssitzungen, die Reichstagsregeln gegen Wiederholungsabstimmungen zu lassen. Selbst wenn das Parlament nicht autoristisch anerkennt würde, doch es wäre des Reichstags so manch eine Sünden verübt, wenn der Wunsch gewisser Regierungskräfte nicht in Erfüllung gegangen. Außerdem für die Wahlperiode nicht in Aussicht stehende. Aber der Sozialdemokratie sind auch die Demokraten und die Zentrumspartei gegen eine wochenlange Verträngung. Der Reichstag dürfte also trotz der Wahlen wenigstens noch in den nächsten zwei Wochen Sitzungen abhalten. Am zweiten Tagen die Sitzungen erfolgen, wird der Reichstag in einer für Sonnabend vorgesehenen Sitzung entscheiden. Er dürfte sich auch mit der Frage der Vertretung des Reichspräsidenten beschäftigen und außerdem sich mit der Erdigung des Reichshaushaltplanes beschäftigen.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat am Freitag ebenfalls zur Frage des Reichspräsidentenwahl Stellung genommen. Die Fraktion hält ebenso wie die Sozialdemokratie ein Einheitsvotum für unzulässig, da mit dem Einheitsvotum der Präsidentenwahl ein rechtes Wahlrecht verhindert werden kann. Die Fraktion hat daher eine entsprechende Resolution beschlossen und die Einführung eines amtlichen Stimmzettels für die Präsidientenwahl zu fordern. Sie hält es erforderlich für unzulässig, dass möglichst ein gemeinsame republikanischer Kandidat aufgestellt wird. Die Verfassungsfrage soll erst nach der Entscheidung des sozialdemokratischen Kanzlerausschusses, der am Sonnabend im Reichstag vollständig erörtert werden.

(Berlin, 7. März. Abendblatt.) Das *Berliner Tageblatt* hörte heute aus dem Kreis des neuen Reichspräsidenten, daß die republikanischen Parteien einen Kandidaten geschworen, der bald und ganz im Geiste Friedrich Eberts wirken wird. Das Blatt sagt weiter: „Eine neue Wahlberührung nach der Mitter und zur Linken hat jetzt eingetreten. Trotzdem soll die Gefahr einer rechtsextremen Reichspräsidentenkandidatur nicht unterschätzt werden, denn noch immer haben diese Kreise einen erheblichen Teil der Inflationsschäden aufgestaut.“ Der Begriff „Rechtsextreme“ ist hier missverständlich, weil es sich um die rechten Kräfte in der Hand, die unter der Leitung von Max Hirsch der Schwarz-roten Faktion man nur mit einer einheitlichen Schriftleitung der Schwarz-roten Kräfte gesehen. Der Schluß ist nun eindeutig laut: „Für oder gegen die Republik? Die Mittler und Linksparteien müssen sich schließlich über eine gemeinsame Kandidatur beschließen. Wie stehen, den reichsten Kandidaten in dem französischen Reichspräsidenten Dr. Marx zu?

Der ausübungstreueste Kandidat der Rechtsparteien scheint immer der Duisburger Oberbürgermeister und früherer Innensenator Jarred zu sein. Für den Fall, daß er als „überparteilicher Kandidat“ in Frage kommen sollte, mag die Mittelung von Wert sein, daß er im Dezember in Berlin als Redner der Deutschen Nationalpartei Wahlversammlungen abhielt. Seine Tätigkeit als Reichsminister des Innern führte, was auch erwähnt werden muß, zu der faulen Allianz gegen Thüringen. Vom Herrn Jarred kommt es ferneren auch die Theorie der Verfassungspolitik — und es gibt andere schwere Dinge, welche für den Fall, daß Herr Jarred tatsächlich Kandidat der Rechten werden soll, das Lied des Tages er-

Aus der deutschnationalen Klasse

(Berlin, 7. März.) Radiosendung. Der Reichspräsident ruht noch nicht einmal 48 Stunden unter der kalten Erde, seine sterblichen Überreste waren noch nicht einmal mittels des Sonderzuges nach Hohenberg befehligt worden, als ein gewisser deutsch-nationaler Befehlshaber schon Denkmäler gegen den Verstorbenen veröffentlichte. Es ging diesem Befehlshaber, in denen sich die deutsch-nationalen „Kämpfer der Öffentlichkeit“ nennen. In Berlin haben sie es zwei Stunden nach dem Tode des Reichspräsidenten Friedrich Ebert fertiggestellt, ihre Breitseitungen und Lügen an den Mann zu bringen. Sohn ist Mittwoch Dezember haben sie eine planmäßige Abteilungsbundeskompanie zur kommenden Reichspräsidentenwahl begonnen und in einem Bureau unter würdiger Leitung des Gründungsmitglieders Ricaldi wurde alles mögliche Material gesammelt und auf Kosten der Schwerindustrie in Millionen von Exemplaren gedruckt und geliefert. Zur Sicherung dieses „Borussia“ löste eine Reihe dieser deutsch-nationalen Blätterblätter vorsätzlich werden, die vor Lüge und Bestechung krogen und zur Reichspräsidentenwahl verurteilt werden sollten. Als verantwortliche Stelle zeichnet der deutsch-nationale Schriftverlag e. m. b. h. Der „Borussia“ gibt von diesem Agitationsmaterial eine kleine Auflösung, aus der er sieht sich, daß es kaum eine reine Begegnung mit der Wahrheit gibt, die nicht von den Deutsch-nationalen in diese Blätterblätter mit aufgenommen wurde und gegen die Widerworte der Freiheit Berwendung finden sollte. U. a. wird ein Beispiel von Dr. Ebert an Barmat veröffentlicht, der folgenden Wortlaut hat:

„Mein lieber Baron! Meine Frau und ich lassen Ihnen für Ihre freundliche Aufmerksamkeit bestens danken. Wir würden uns freuen, Sie recht bald wieder bei uns begrüßen zu können.
Ihr Ehrwürdiges
Herrn G. Ebert.“

Riemann hat der verstorbene Reichspräsident einen solchen Brief geschrieben und scheinen lassen. Es ist einwandfrei in den Unter- führungsschulen des Reichstages und auch des preußischen Landes- tags festgestellt, daß ein derselber Brief nicht existiert, wie auch überhaupt nicht existiert hat. Die Art, wie die große Verleum- dungskampagne von den Deutschnationalen betrieben wird, zeigt, was wir in den nächsten drei Wochen noch alles von Seiten der Rechten zu erwarten haben. Es ist jetzt am Platz, aufzuhören, auf welche gemeine Art unter Falsche wieder einmal betrogen und betrogen werden soll. Es muß jetzt an jedem Tage gewarnt werden und wenn es geht vor den Verleumdungen die Rechten sogar regelmäßig am Tage. Soht und das soll auftrifftkinder, bevor die „Reiniger des Christentums“, die größten Lügner der Deutsch- nationalen, ihre öffentlichkeiten Lügen mit Erfolg an den Mann bringen. Ikonik.

vardpreis vorläufig leicht, alle möglichen Zweifel und Verführungen zu erweichen. Es ist sicher, daß man in den Linkstreifen, und vor allem in der sozialistischen Partei, an Stelle von Sonderwaffen lieber den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Lösung eines vorhandener Konflikte im Geiste des Genfer Protocols vom September 1924 gesehen hätte. Aber man ist sich klar darüber, daß gewisse Faktoren sowohl der deutschen als der internationalen Politik eine nur etappenweise Erreichung dieses Ziels deutlich unvermeidlich erscheinen lassen. Von französischer sozialistischer Seite wird jedenfalls alles getan werden, um zu verhindern, daß irgendwelcher Weg, der zum militärischen Frieden, zur wirtschaftlichen deutsch-französischen Verständigung führt, nicht bedrängt — irgendwohin Mittel, das den Völkern Europas das notwendige Gefühl nationaler Sicherheit geben kann, vermiesen wird. An erhabenen Text-Interpretationen darf keine ehrliche Bevölkerung zuwarten; des Friedens scheitern; das ist sicherlich auch die Meinung der Regierung Herrriot und ihrer Mehrheit.

Um die schmale Rente der Invaliden.

(9. Sitzung am 6. März.) Präsident Göthe verliest bei der Gründung der Sitzung die Beschlüsse, die aus Anlaß des Todes des Reichspräsidenten dem Reichstag zugegangen sind von den Vertretern des Kaiserreichs, Unions-, Reichskonservativen, Italiens, Türkei, Peru, Biedenkopf, Danzig, Salzburg und den Delegationsvorsitzenden Biedenkopf-Schwarzen, Biedenkopf-Strauß. — Vor der Sitzung wurde die Tagesschaltung beauftragt. Dr. Böckeler (Bonn), der Reichstag möge sich sofort mit der Namens- des Reichspräsidenten und mit der Frage der Stellungnahme des Reichspräsidenten beschäftigen. Die kommunalpolitische Fraktion versteht die sofortige Beratung eines Gesetzesentwurfs, wonach der Reichstag einen selbstverständlichen Reichspräsidenten wählt. — Präsident Göthe teilt mit, daß der Reichstag sich morgen um 12 Uhr mit den Fragen beschäftigen wird, die mit der Stellungnahme und der Neuwahl des Reichspräsidenten zusammenhängen. — Abg. Böckeler (Bonn) erhebt Einspruch gegen die sofortige Beratung des kommunalpolitischen Antrages. Damit ist dieser Antrag für die heutige Sitzung gefallen.

Auf der Tagesschaltung steht die erste Beratung des Geschäftsmusters über Aufzehrungserstattung von Renten und der Invalidenversicherung.

Abg. Kärtner (Sos.): Die Sozial- und Invalidenrentner haben von der Regierung mehr erwartet, als sie ihnen mit dieser Vorlage geben will. Sie haben ein Recht zu verlangen, daß die Schiede, die sie erhalten haben, mindestens ebenso gerecht abgewogen werden, wie die der Arbeitnehmer. Zuerst muß den vier Millionen Invaliden-Insassen geholfen werden, die seit der Inflation hunger leiden. Was die Regierungskoalition jetzt gewähren will, entspricht nicht im entferntesten dem, was die Rentner zu verlangen haben. In Stelle der Einheitsrente soll eine gesetztelekte Rente treten. Wir sind mit einer Staffelung einverstanden, aber zunächst vorlängig mit der Erhöhung der Gewerbrenten. Schön vor dem Krieg waren die Renten außerordentlich gering. Es besteht also jetzt um so weniger eine Berechtigung, die Renten noch niedriger zu halten. Bei der Abstimmung werden zunächst diese Freileute berücksichtigt werden müssen, die jetzt Hunger leiden. Solange aber die Abstimmung nicht durchgeführt ist, muß ein Ausgleich durch Erhöhung der Renten geschaffen werden. In anderen Fällen könnten vor dem Krieg die Eltern, die Sozialrentner wären, unterstellt werden; heute ist das nicht mehr möglich. Dazu kommt noch die Tzuerung aller Gehaltsabnahmen. Wenn wir alle diese Momente berücksichtigen, so kann die Regierung ihren bisherigen Standpunkt nicht aufrecht erhalten, da man zunächst die Grundrente erhöhen wird. Die Sozialräntner hätten vor dem 1. April mit einer Rentenentwicklung gerechnet. So hergestellte überall Entlastung und Entlastung, als ob es an der Volk keine Erfassung erhielten. Wir können es nicht verantworten, daß sich das am 1. April wiederholt. Der einzige mögliche Weg, der jetzt beschritten werden muss, ist die sofortige Erhöhung der Grundrente. Wenn der Regierungsentwurf nicht nach unseren Aenderungen geändert wird, dann kann die Sozialdemokratie ihm nicht zustimmen. Wir wollen verlässliche Verhandlungen an der Vorlage im Ausdruck zu erzielen. Wenn die gesetzten Steuermäßigungen für die bestehenden Straßen durchgesetzt werden, muß denjenigen geholfen werden, die ohne Erhöhung der Grundrente nicht leben können. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Andrey (Bonn) beantragt Abberufung der Vorlage an den Sozialpolitischen Ausschuß. — Abg. Mödel (Bonn) lehnt die Vorlage ab. Sie sei mit ihren ungerechtfertigten Sätzen eine Verhöhnung der Invalidenrente. — Abg. Böckeler (Bonn) bemüht sich ebenfalls in der Vorlage voreingesetzte Sätze ab, viel zu miserabel. — Die Vorlage wird dem Sozialpolitischen Ausschuß überreicht.

Präsident Göthe erklärt hierauf zu den auf Grund von Mitteilungen im Reichstag erledigten Vorentscheidungen, er habe nicht die Absicht, den Reichstag wegen der Vorentscheidungen zur Reichsversammlung auf längere Zeit zu verlegen. — Hierzu wird die zweite Sitzung des Staates des Reichspräsidentenministeriums fortgesetzt. — Bei dem Kapitel der Waffenschmiede verlautet Dr. Roth (D. Ps.) eine einheitliche, scharf und gleichmäßige Waffenschmiede in den Händen des Reichs.

Reichsversammlung. — Abg. Dr. Schöne weiß in seiner Antwort darauf hin, daß die Differenzen zwischen den Reichspräsidentenversammlung und den Ländern über den Umgang der Transmissionsbefreiung die Durchsetzung der Verwaltung von vornehmen geahndet habe. Trotz leichten Dränzens der Reichsregierung sei es nicht möglich gewesen, seit Jahresbeginn zu Verhandlungen darüber mit Brüdern zu kommen. (Abg. Mödel.) Die Reichsversammlung habe daher zur Schaffung einer freien Reichsversammlung vor kurzem den Staatsräteversammlung anzuregen. — Abg. Dietrich (Bonn) äußert im Interesse der Länder verschiedene Bedenken gegen eine lit. generalisierte Reichspräsidentenversammlung. Es müßte natürlich eine Verständigung zwischen Reich und Ländern herbeiführen.

Reichsversammlungsminister Grohne betont, dann die Unterwerfung der einzelnen Landesversammlungen unter die Reichsversammlung eine leichte Erfüllung im Reichstage. Er rechtfertigt die Identität der Sache. Unterwerfung durchsetzen. Ein Unterwerfungsvertrag habe nicht auf die Tiere des Reichs aus, sondern nicht auf die Söhne einzelner müssen vereinbart werden. Vor allem aber muß vorher eine Einigung zwischen Reich und Ländern stattfinden. Der Minister betont, daß es sehr schwierig genommen sei, die sich befindenden Unterschieden auf einen Punkt zu bringen. Die Verträge seien genau aufeinander abstimmt. Im Reichstag ist ein Reichsvertrag gefordert, die Waffenschmiede im Osten zu vertreten. In einem Aufschlüsselung der Preise anstreben, die Waffenschmiede der Wester gleichzeitig zu verantworten. Die Unterwerfungsvereinbarungen haben bis heute noch nicht den im Vertrage 1923 vorgesehenen Stand erreicht. Die Meiste der Länder finden ihre Grenzen in der Reichsversammlung. Nach dem Krieg können wir uns ein Gegenvereinbarungen von Reich und Ländern nicht mehr leisten. Ein Ausgleich der Differenzen kann nur auf konsolidiertem Gebiet liegen.

Abg. Dr. Schmitz (Soz.) erklärt, seine Partei sei keine grundsätzliche Gegnerin der Verfestigung der Unterwerfung. Über der Verfestigung von Preußen sei nach dem Krieg bedeutend in die Höhe genommen während die Waffenschmiede an den Unterwerfungen zu arbeiten gezwungen sei, daß ein Ausgleich gefunden werden müsse, ohne daß dadurch die Interessen Preußens nachdrückt werden müssten. Wenn die Dinge beim ersten bleiben sollten, müßte seine Partei sich überzeugen, ob sie im nächsten Jahre noch weitere Mittel für die Verfestigung der Unterwerfung bewilligen kann. — Abg. Bildmeyer

Der Tscheka-Prozeß.

(Leipzig, 6. März. Eigener Drucksatz.) Am 16. Februarabend im Tiefbock werden zu Beginn der Verhandlung dem Angeklagten Anna von Reichenau Dr. Bagnato mehrere Beweisstücke, welche dem Angeklagten während der Untersuchungshaft zuteil wurden, vorgehalten. Der Angeklagte stellt fälschliche Angaben in Abrede. Die Bekennung mehrerer Angaben, die ich auf die mutmaßliche Spionageaktivität des Anna beziehen, wird von diesem abgelehnt. Auf Antrag des H.A. v. Bagnato kommt ein Protokoll zur Verlehung, das der Angeklagte Anna vor dem Untersuchungsgericht Blumen abgeben hat. Nach der Verlehung werden von Reichenau Dr. Wolff mehrere Fragen an Anna gestellt, die von diesem abweidend beantwortet werden. Dann wird in die Vernehmung des Angeklagten Diener eingezetet. Vorl.: Sie wollen nun einmal ansehen, wie sie in die Kommunistische Partei gekommen sind und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht haben? Diener: Ich bin ursprünglich in der USP gewesen, dann den Krieg ging ich zur Spartakusgruppe und später in die Kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Arbeitsblatt gemeldet, das mir anfangs Dezember 1923 ein Mann an mich schickte und sagte mir, daß für die Kommunistische Partei gebraucht wird, und was Sie für eine Tätigkeit erwünscht



Brugere-Pleite
w. Erhaltung wie
bekannt Billig u. gut, im
Pfeiffekasse Harms,
Gökerstr. 81 u. Ullens-
str. 25b. Händl. Engros-
preise!
Zum möglichst förmli-
gen Eintrett suchen wir
nicht, nicht zu junge,
solide [1620]

Hausmädchen
Unter-Friedrichs-Sub-
wahlkabinett Oldenburg.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren
A. HANSEN
Rüstringen, Bismarckstrasse 163

J. M. Schwabe Sohn, Varel
Haferkampstrasse 10.
Manufakturwaren, Modewaren und Damen-Konfektion

Folkert Wilken
Rüstringen, Brunnenstr. 3, Fernsprecher 634
Brennmaterial = Futtermittel = Kartoffeln

FRITZ BOCK
Telephon 1329 Rüstringen Petersstrasse 94
Damenwäsché, Herrenwäsché, Bettwäsche, Bettstoffe, Unterzeuge,
Wollgarne, Strümpfe, Schürzen, Kunstleder,
Polsterartikel, Arbeitserzeugnisse.

otto Jacobs Spezialhaus für Fahrräder und Nähmaschinen
Wilhelmshaven, Gökerstrasse Nr. 19
Fahrräder: Dürkopp, Göricke, Triumph
Billige Preise Nähmaschinen: Dürkopp, Mundlos, Victoria

HERMANN ONKEN
Wilhelmshaven, Ecke Roon- und Luisenstrasse
Manufakturwaren - Geschäft. Bett- und Aussteuer-Artikel

Kaufhaus Weiss, Varel
Wäsche — Kurzwaren — Strümpfe — Handschuhe — Haushaltwaren

Robert Löwy, Nordenham
Ed. Berger Nachf. — Bahnhofstrasse 18
Qualitätsware in Herren-Artikeln

D. Flörcken's Porzellanhaus
Achterstr. 6 Oldenburg Telephon 213
Beste Bezugsquelle für Porzellan,
Steingut, Glas, Emaille

A. Fink, Oldenburg, Haarenstr. 17
Hüte, Mützen, beste Dauerwäsche,
Hosenträger, Krawatten.

Gebrüder Levy, Nordenham
Vinnensstrasse.
Berufskleidung für alle Berufe:
Maurer, Metzger, Schlosser, Tischler, Maler etc.

Langeheineken & Riehl
Varel, Kirchhofstrasse 7.
Manufakturwaren, Aussteuerartikel, Herren- und Damen-
konfektion, Schuhwaren, Hüte, Mützen.

Rüstringer Sparkasse
Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder.
Telephon Nr. 923 und 414.

Kaufhaus Werner Beuke :: Varel
Manufaktur — Konfektion — Arbeitsgarderobe

Der einsichtige Verbraucher deckt seinen Bedarf nur im

Oldenburger KV Konsumverein

Ahrens & Thiele
Vinnenstrasse 9 Nordenham Vinnenstrasse 9
Manufaktur - Waren und Konfektion
Arbeiter-Garderobe und Schuhwaren

Gewerkschaftshaus Brake
H. Büsing.

Molkereigenossenschaft Neuende
e. G. m. b. H. — Feruruf 201

I2 VERKAUFSSTELLEN I2
Vollmilch — Schlagsahne — Butter
täglich frisch
Verschiedene Sorten Käse
Margarine und Marmelade

HEINRICH HANENKAMP
Fernspr. 439 Jever Neue Strasse
Vorteilhaftige Bezugsquelle für Herren- und Knaben-Konfektion,
Berufsbekleidung. Große Auswahl, billigste Preise!

Georg Stöver, Oldenburg
Langestrasse 75.
Billige Geschenkartikel in Glas, Porzellan und Steingut.

Hamburger Kaffeelager Thams & Garls
Feruruf 613 Wilhelmshaven, Marktstr. 35 Feruruf 613

Kaffee :: Tee :: Lebensmittel
Julius Schwabe, Jever
Billige Schuhwaren
Billige Herren-Garderobe

Herren-Garderobe und Herren-Bedarfs-Artikel
A. Hirchfeld, Oldenburg i. O., Markt 8

H. Pekol :: Jever
Bekannt durch beste Schuhwaren

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Achtung! Hausbesitzer!
Ich empfehle mich für

Giebel- u. Fassaden-Anstriche
mit meinem Spezial-Anstrichmittel.

Gebe preiswert. Mehrjährige Garantie.

Aug. Höpken, Maler,
Grünestraße 19. Feruruf Nr. 629.

Zum Admiral Brommy
Sonntag, Anfang 4 Uhr

KONZERT
Chr. Büsing.

Unsere Sämereien
taufen Sie in altbewährte Güte

zum 35. Male
in unserer Niederlage: H. G. Frerichs Drogerie v. Bahnhof.
Ernst & v. Spreckelsen-Hamburg.

Schiffs-Anstrich!!
Anstrichfarben für Außenbord und Unterwasserstellen
Schnelltrockend — beste Qualität — solide Preise

Aug. Höpken, Farbenhandlung
Straße 1. O., Grüne Straße 19 — Feruruf 629

Siegenzuchtvverein
Brake - Golzwarden.

Am Sonntag, dem 8. März,
nachmittags 3 Uhr:

General - Versammlung
in der Vereinigung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht,
2. Neuwahl,
3. Heuland.

Mitglieder, die ohne triftigen
Grund fehlen, sind vom Heu aus-
geschlossen.

Der Vorstand.

Elsfleth. —

Stedinger Hof

Besitzer: H. Stöver

Gasthol- & Saal mit Bühne

Bau- und
möbel-Tischlerei

Umfertigung von ganzen
Zimmer - Einrichtungen,
Einzelmöbeln sowie sämt-
lichen Baustückler-Arbeiten

H. Kronsbein

Mittelstraße 5.

Wolle

gewebte Matten und
alte wollene Strümpfen

nehme ich in Lanz.

Aug. Cerdas.

Arthur Meinardus
Brake, Lange Straße 44
Schuhwaren — Schuhauschritte
Bedarfsgeschäft — Reparaturwerkstatt

Martin Kromm
Textilwaren
Brake, Lange Straße 56

Zentral-Lichtspiele
Nur Sonntag von 8 Uhr an:
Der große nordische Kunstmil

Die Sege
Kulturgleichliches Filmtheater
aus den Zeiten des Deutschen
in lieblich gewohntem Mitten

Fir u. Fir als Wittermieter
Amerikanische Groteske in 2 Akten

"Er" im Filmatelier
Amerikanische Groteske in 1 Akt
mit Harold Lloyd in der Hauptrolle

Der Münchener Filmbilderbogen
Studien im Hotel

(Erlebtes und Erstauntes)

Lorenz Thoms
Tabak- und Zigarrenhandlung.
Brake, Breite Straße Nr. 63.

Freie Turnerchaft
e. V., Brake.

Am Dienstag den 10. März
abends 8 Uhr:

Versammlung
in der Turnhalle.
Allzeitiges Schreinen ist erlaubt.
Der Vorstand.

hotel Union.
Sonntag, den 8. März:
Tanzkränzchen.

Hierzu lädt freundlich ein
C. Hartmann.

Gewerkschaftshaus.
Sonntag, den 8. März:

Tanz-Kräntzchen!!
Umfang 6 Uhr.
Hierzu lädt fröhlich ein
Hannelwander Schienthal.

Sonntag, den 8. März:
Tanz-Kräntzchen!!

Es lädt freundlich ein
Gust. Tröper.

Anzeigen
an alle Zeitungen und Zeitschriften
Deutschlands vermittelte die
Ergebnisse der Volkszählung



FRÜHJAHR 1925

Saison-Eröffnung

Wir laden zur Besichtigung unserer Schaufenster und Verkaufsräume ergebenst ein

Karstadt

Das Haus der guten Qualitäten



Konsument und Sparverein
für Rüstringen und Umgegend
e. G. m. b. H.

Frauenabende

am Montag, dem 9. März, im
Holzglockenhaus, Ecke Bremer und
Brennstraße;
am Dienstag, dem 10. März,
in der Lillenburg;
am Mittwoch, dem 11. März,
in der Nordseestation.
Beginn abends 8 Uhr.
Gäste laden frei, ein: Der Vorstand.

Wer sich nicht durch Reklame beeinflussen,
sondern nur aufmerksam machen lässt
und etwas von Zigaretten verzieht,
wird aus der einzärtigen Arbeitsleistung,
die eine Karmitri Zigarette bedeutet,
großen Genuss gewinnen



Vereinigung „Dahlem“

e. G. m. b. H. in Rüstringen.

Dienstag, den 17. März 1925, abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im „Friedensbühnen Hof“, Rath, Rüstringen,

Ecke Steinen- und Höhenstraße.

Tagesordnung:

1. Geschäftsjahrsbericht des Vorstandes.
2. Genehmigung der Bilanz, Festzung des Vermögensbestandes für das Geschäftsjahr 1925 und Entlastung des Vorstandes.
3. Ernennung zum Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Wahl des Autounionskomitees.
5. Verabschiedung.

[1925] Die Mitglieder haben sich aufzuwirken

Die Mitglieder haben sich aufzuwirken

Die Mitglieder haben sich aufzuwirken

Rüstringen, Fortifikationsstraße 26 aus.

Es ist unbedingt erforderlich, dass alle Mit-

glieder, auch diejenigen, die in absehbare Zeit

auf eine Wohnung nicht rekrutieren, pünktlich

erscheinen.

Wilhelmshaven, den 7. März 1925.

Weber Thieroff

Volksbank

e. G. m. b. H.

Wilhelmshaven.

Vom 16. März 1925 ab werden wir
auf neue und alte

Goldmark-Sparkonten

pro Jahr folgende Zinsen:

Bei täglicher Verfügung	5%
Bei fünfzehntägiger Kündigung	9%
Bei monatlicher Kündigung	10%
Bei vierjähriger Kündigung	11%
Bei halbjähriger Kündigung	12%

Einlagen auf werbeständiger
Grundlage werden von jeder-
mann entgegengenommen. :::

Sonder-Angebot in Steingut

sowohl der Warenreichtum.
Berlant v. 10. d. M. ab. Qualitätssware
Holzgarnituren, Artig. 7,20 8,75 9,96 9,98
Bauerngarnituren, 26,50 35,00 19,98
Rübenkörner, 22,95, Delti. 11,75
Rübenkörner, 22,95, Delti. 10,65
Sam. S. S. mit Beste. 2,50
Sag. Rumm., prima, best. 7 St. im E. 2,50
Sag. Rumm., prima, best. 7 St. im E. 1,90
Spieleteller, gerichtet, 23 cm, tief und Rand 0,15
Spieleteller, glatt, 23 cm, tief und Rand 0,12
Spieleteller, glatt, 18 cm 0,09
Salz- und Mehlzeuge, Simb. 1,25
Salz- und Mehlzeuge, weiß 0,95
Steckplatten, prima, Holzbl. 0,95
Steckplatten, prima, weiß 0,95
Singeine Holzkerzen, eiselnheim, gr. 1 0,90
Tafelteether mit Bügel 4,25
Tafelteether, tünt 0,95
Tafelteether, tünt 0,15
Aufstellung. Wasserflaschenkrone 7.

**Th. van Lengen
JEVER**

Wasserflaschenkrone 5. (1665) Wasserflaschenkrone 5.

Biodemilch-Verein

Frisia

Montag, den 9. März

abends 8 Uhr

Monatsveranstaltung

im Werftspielhaus.

Rathaus: Gemüthliches

Willkommen (1660)

Der Vorstand.

Jeden Sonntag

BALL.

Es lädt freudig ein:

H. Dekena.

Maler-Lehrling

o. f. Arbeit oder zu Ehren

(1274)

Karl Bratzke,

Müllerstraße 31.

Schauspielhaus

Sonntags-

Sonntag, Montag:

Berliner

Operetten-

Waffspiel

Heilsbanner

Schwarz-Rot-Gold.

Ortsgruppe Nordenham.

Am Dienstag, den 10. März, abends 8 Uhr.

Versammlung

(1660) in der Freizeit.

Der Vorstand. J. H. Hartmann.

Jeden Sonntag

Die Frau ohne Klug

Werk

v. Walter Röde.

Großes Orchester!

OIG. DEUTSCHE

ERGEBNISSE

Wittelsbachstraße 20a. II

1667

H. Müller.



Am Dienstag, den 10. März, abends 8 Uhr.

Versammlung

(1660) in der Freizeit.

Der Vorstand. J. H. Hartmann.

Jeden Sonntag

Die Frau ohne Klug

Werk

v. Walter Röde.

Großes Orchester!

OIG. DEUTSCHE

ERGEBNISSE

Wittelsbachstraße 20a. II

1667

H. Müller.

Jeden Sonntag

Die Frau ohne Klug

Werk

v. Walter Röde.

Großes Orchester!

OIG. DEUTSCHE

ERGEBNISSE

Wittelsbachstraße 20a. II

1667

H. Müller.

Jeden Sonntag

Die Frau ohne Klug

Werk

v. Walter Röde.

Großes Orchester!

OIG. DEUTSCHE

ERGEBNISSE

Wittelsbachstraße 20a. II

1667

H. Müller.

Jeden Sonntag

Die Frau ohne Klug

Werk

v. Walter Röde.

Großes Orchester!

OIG. DEUTSCHE

ERGEBNISSE

Wittelsbachstraße 20a. II

1667

H. Müller.

Jeden Sonntag

Die Frau ohne Klug

Werk

v. Walter Röde.

Großes Orchester!

OIG. DEUTSCHE

ERGEBNISSE

Wittelsbachstraße 20a. II

1667

H. Müller.

Jeden Sonntag

Die Frau ohne Klug

Werk

v. Walter Röde.

Großes Orchester!

OIG. DEUTSCHE

ERGEBNISSE

Wittelsbachstraße 20a. II

1667

H. Müller.

Jeden Sonntag

Die Frau ohne Klug

Werk

v. Walter Röde.

Großes Orchester!

OIG. DEUTSCHE

ERGEBNISSE

Wittelsbachstraße 20a. II

1667

H. Müller.

Jeden Sonntag

Die Frau ohne Klug

Werk

v. Walter Röde.

Großes Orchester!

OIG. DEUTSCHE

ERGEBNISSE

Wittelsbachstraße 20a. II

1667

H. Müller.

Jeden Sonntag

Die Frau ohne Klug

Werk

v. Walter Röde.

Großes Orchester!

OIG. DEUTSCHE

ERGEBNISSE

Wittelsbachstraße 20a. II

1667

H. Müller.

Jeden Sonntag

Die Frau ohne Klug

Werk

v. Walter Röde.

Großes Orchester!

OIG. DEUTSCHE

ERGEBNISSE

Wittelsbachstraße 20a. II

1667

H. Müller.

Jeden Sonntag

Die Frau ohne Klug

Werk

v. Walter Röde.

Großes Orchester!

OIG. DEUTSCHE

ERGEBNISSE

Wittelsbachstraße 20a. II

1667

H. Müller.

Jeden Sonntag

Die Frau ohne Klug

Werk

v. Walter Röde.

Großes Orchester!

OIG. DEUTSCHE

ERGEBNISSE

Wittelsbachstraße 20a. II

1667

H. Müller.

Jeden Sonntag

Die Frau ohne Klug

Werk

v. Walter Röde.

Großes Orchester!

OIG. DEUTSCHE

ERGEBNISSE

Wittelsbachstraße 20a. II

1667

H. Müller.

Jeden Sonntag

Die Frau ohne Klug

Werk

v. Walter Röde.

Großes Orchester!

OIG. DEUTSCHE

ERGEBNISSE

Wittelsbachstraße 20a. II

1667

H. Müller.

Jeden Sonntag

Die Frau ohne Klug

Werk

v. Walter Röde.

Großes Orchester!

OIG. DEUTSCHE

ERGEBNISSE

Wittelsbachstraße 20a. II

1667

H. Müller.

Jeden Sonntag

Die Frau ohne Klug

Werk

v. Walter Röde.

Großes Orchester!

OIG. DEUTSCHE

ERGEBNISSE

Wittelsbachstraße 20a. II

1667

H. Müller.

Besonders preiswertes Angebot

Damen-Konfektion

Blusen weiß Voile	9.75, 6.50, 5.45,	165	Röcke aus haltbaren Stoffen	5.25, 3.90
Blusen aus Zephir u. Perkalstoffen	4.95, 2.95,	195	Röcke aus reinwoll. Cheviot	12.25, 9.75
Blusen aus baumwoll. Musseline	5.90,	295	Röcke aus Donegalstoffen	19.75, 13.75,
				9.25
Besonders schöne Blusen aus Seiden-Crepe-de-chine, Wollmusselin, Seiden-tricot.			Herrliche Auswahl in farbigen, gestreift und karriert Röcken, flotte Formen.	
Kleider aus marine Cheviot, reine Wolle, mit Tresse garniert				
Kleider aus Gabardinstoffen, hübsche Macharten				
Für Straße und Gesellschaft elegante Kleider, entzückende Macharten, sehr preiswert.				
Mäntel aus Donegalstoffen	29.75, 16.50,	875	Kostüme aus Donegalstoffen	32.00, 26.75,
Mäntel aus Covercoatstoffen m. Biesen u. Knöpfen 17.50,	9.25	14	Kostüme aus reinwoll. Chev. mit Stepperei	26.50,
Mäntel aus Tuch mit Biesen garniert	56.00, 39.50,	24	Kostüme aus Gabardinst. mit Tresse garn.	69.00, 42.00
Mäntel u. Kostüme aus feinen, modernen Stoffen in eleganter Ausführung, vorzügliche Formen, besonders preiswert.				36

Herren-Konfektion

Sakkoanzug Stoffe	gute, tragfähige	29	50	Mäntel aus Gabardinstoffen im-prägniert	65, 48,	36	00
Sakkoanzug	gute Verarbeitung	46, 38		Lodenmäntel imprägniert	45, 38,	22	00
		65, 58,		Gummimäntel gute Qualität	45, 38,	19	50
Ulster Raglanform				Mäntel 1- u. 3reihig, neue Formen	75, 65,		
						68, 56,	35

Kleider- und Seiden-Stoffe

Donegal für Kostüme und Mäntel	10.50, 7.75,	5	75	Adlerseite für Blusen u. Kleider	4.25,	3	60
Wollcrepe 100 cm breit, reine Wolle	9.90	5	90	Eoliennes 100 cm breit, reine Wolle mit Seide	9.75,	7	50
Gabardine 130 cm breit, reine Wolle	11.50, 8.50,	7	00	Crepe de chine 100 cm breit	11.50,	8	50
Kostümstoffe 130 cm breit, eine farbig u. gem. von 1 an				Helvetia für Kleider und Blusen, 85 cm breit		5	
Popeline Serge, in modernen Farben	9.00, 7.75, 5.75,	4	20	Bedruckte Rohseide, Japon, Crepe marocaine, Twill, in neuesten Mustern.			
Schotten in vielen Ausführungen							
Streifen 100 cm breit, für Kleider	von 3 an			Körper-Velvet 70 cm breit, schwarz	9	00	
Foulétuch 70 cm breit, reine Wolle, in vielen Farben.	3			Lindener Körper-Velvet			

 La Qualität, schwarz und farbig.

In eigenen Werkstätten Maßanfertigung eleganter Herren- und Damen-Gardroben u. Wäsche jeglicher Art.

Baumwollwaren und Aussteuerwäsche

Handtuchgebild Gerstenkorn mit roter Kante, Mit. weifrotkaro.	42	Pfg.	Linen 80 breit, für Leibe und Bettwäsche geeignet, m	85	Pfg.
Geschirrlücher u. geb. Halbt. St.	48	Pfg.	Molton 75 cm breit, weiche, molige Qualität, m	95	Pfg.
Handtuchgebild grau gest. Drell. Mitt.	58	Pfg.	Hemdenbarchend-hellgest. Ware	96	Pfg.
Hemdentuch 80 breit, in unser bek. gut. Qual., m v. f. Blusen u. Oberhd. m	65	an	Mundtücher 60/60. Jaquard	125	
Perkals und Zephirs	65	Pfg.	Handtücher 45/100, ges. u. geb. Haft. Halbt. Drell. St.	30	

Reichhaltiges Lager in Bettledern und Daunen

Kissenbezug 80/80 aus gut. Linon	170	St.	Bettlaken 140/225, aus starkf. Haus-tuch	5	80
Frottirhandtücher 50/100, gute Ware	185	St.	Tischtuch 130/130, Halbleinen	6	75
Haustuch 1a Qual. für Bettlaken	240	St.	Jaguard 130/170, 130/130	8	75
Bettsatin 160 cm breit, la Qualität	275	St.	Tischtuch Damast 11.50	9	80
Bettlaken 160/225, aus kräftigem Nessel	425	St.	Bettbezug 130/200 aus gutem Linon	9	50

Bett-Inlets nur farbete, feder- und daunendichte Qualitäten

Bartsch & von der Brelie

Ecke Wall- und Viktoriastraße.

Für die Frühjahrsmode!

Zuerst das neue Korsett, dann das neue Kleid.

Die neuesten Modelle

in Korsetts, Hüftformern und Büstenhalfern in wunderbarer Formenschönheit und bequemem Sitz in vielen Ausführungen und in allen Weiten in größter Auswahl

neu eingetroffen.

Allein-Verkauf
der Original,-Emilly,-Leibbinden,
-Hüftformer und -Korsetts
nach Frauenarzt San.-Rat Dr. Hachenauer

Allein echte Führnde Marke

Aerztlich sehr empfohlen für besondere starke Damen, Hängele, Bruchleiden, Senkungen, nach Operationen, vor und nach Entbindungen.

Achten Sie auf die in jedem Stück befindliche Saummarke mit Namenszug. Fachkundige Bedienung, Anprobier-Räume.

El. Siemer Ww., neben Schauspielhaus.

„Siebethsburger Heim“

Jeden Sonntag abends 8 Uhr beginnen:

Großer Preis-Schatz

Rutte gute Preise! Paul Rutte

Arbeiter! Abonniert die Republik!



Radio-

Bereinigung d. Jades bei Seitz, Vierfeld, 3. Mittwoch, 10. Uhr, ab 8.15, 1672

Tagesschau: 1. Goldschl., 2. Zwei Vorbrüge

3. Verlobenes. — Gäste sind willkommen.

Der Vorstand

 Bettlaken 140/225, aus starkf. Haus-tuch

Frottirhandtücher 50/100, gute Ware

Tischtuch 130/130, Halbleinen

Jaguard 130/170, 130/130

Tischtuch Damast 11.50

Bettbezug 130/200 aus gutem Linon

Bettlaken 140/200 aus starkf. Cre-tonne

 Bettbezug 140/200 aus starkf. Cre-tonne

 Bett